

Schulinterner Lehrplan Sekundarstufe I am Tannenbusch-Gymnasium

Evangelische Religion / Katho- lische Religion

(Stand: Februar 2017)



Inhalt

	Seite
1 Die Fachgruppe Religion am Tannenbusch-Gymnasium	3
2 Entscheidungen zum Unterricht	4
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.1.1 <i>Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben</i>	6
2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	33
2.3 Lehr- und Lernmittel	34

1 Die Fachgruppe Religion am Tannenbusch-Gymnasium

Evangelische Religionslehre wird in der Sekundarstufe I von drei Kolleginnen und zwei Kollegen unterrichtet. Davon ist eine Kollegin als Fachleiterin an das Studienseminar abgeordnet. Katholische Religionslehre wird in der Sekundarstufe I von zwei Kolleginnen und einem Kollegen unterrichtet.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Die entsprechende Umsetzung erfolgt auf zwei Ebenen: der Übersichts- und der Konkretisierungsebene.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.1) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Inhaltsfeldern und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen. Um Klarheit für die Lehrkräfte herzustellen und die Übersichtlichkeit zu gewährleisten, werden in der Kategorie „Kompetenzen“ an dieser Stelle nur die übergeordneten Kompetenzerwartungen ausgewiesen, während die konkretisierten Kompetenzerwartungen erst auf der Ebene konkretisierter Unterrichtsvorhaben Berücksichtigung finden. Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

Während der Fachkonferenzbeschluss zum „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ zur Gewährleistung vergleichbarer Standards sowie zur Absicherung von Lerngruppenübertritten und Lehrkraftwechseln für alle Mitglieder der Fachkonferenz Bindekraft entfalten soll, besitzt die exemplarische Ausweisung „konkreter Unterrichtsvorhaben“ (Kapitel 2.1.2) empfehlenden Charakter. Referendarinnen und Referendaren sowie neuen Kolleginnen und Kollegen dienen diese vor allem zur standardbezogenen Orientierung in der neuen Schule, aber auch zur Verdeutlichung von unterrichtsbezogenen fachgruppeninternen Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen, die im Ein-

zelen auch den Kapiteln 2.2 bis 2.4 zu entnehmen sind. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvorhaben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Sach- und Urteilskompetenzen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Schulinterne curriculare Festlegungen Jgst. 5 und 6

Der RU soll Schülerinnen dabei befähigen, die *religiöse Dimension des Lebens zu erschließen, Auseinandersetzung mit existenziellen Grundfragen zu ermöglichen* und den Schülerinnen Kompetenzen zu vermitteln, *wahrzunehmen, zu deuten, zu urteilen, zu gestalten und sich mit anderen zu verständigen* um sie bei der Ausbildung einer *eigenen religiösen Identität* zu unterstützen (vgl. KLP).

Dabei werden die Inhaltsfelder in ihrer festgelegten Reihenfolge nicht als gleichbedeutend mit möglichen Unterrichtsvorhaben verstanden. Innerhalb eines Halbjahres sollen die Unterrichtsvorhaben lediglich so geplant sein, dass die dem Halbjahr zugewiesenen inhaltsfeldbezogenen und übergeordneten Kompetenzen in ihnen vertieft avisiert werden. Unterrichtsvorhaben, die auf Kompetenzen verschiedener Inhaltsfelder bezogen sind, bleiben möglich.

Dabei leitend war u.a. die Idee, von der Beschäftigung des Individuums mit sich und den Phänomenen seines Lebens auszugehen und von dort her zu den Fragen der Verantwortung des Individuums für die Welt zu gelangen. Eine Leitidee ist dabei durchgehend der Dialog der Religionen.

Schulinterne curriculare Festlegungen Jgst. 7 bis 9

Anknüpfend an die Anliegen und Ziele des Unterrichts der Verbundjahrgangsstufe 5/6, an der eigenen religiösen Identität zu arbeiten, religiöse Phänomene im Lebensumfeld wahrzunehmen und mitgestalten zu können und eigene Positionen in Begegnung mit anderen Religionen dialogisch auszuscharfen, soll es nun darum gehen, die Relevanz des eigenen Glaubens, der christlichen Botschaften und der Glaubensgemeinschaft Kirche für die Gestaltung des Lebens zu untersuchen.

Die Suche nach eigenen Gestaltungsmöglichkeiten und das Erproben von Selbstbestimmung beeinflussen die Schülerinnen mit zunehmendem Alter bei ihrem Blick auf religiöse Phänomene.

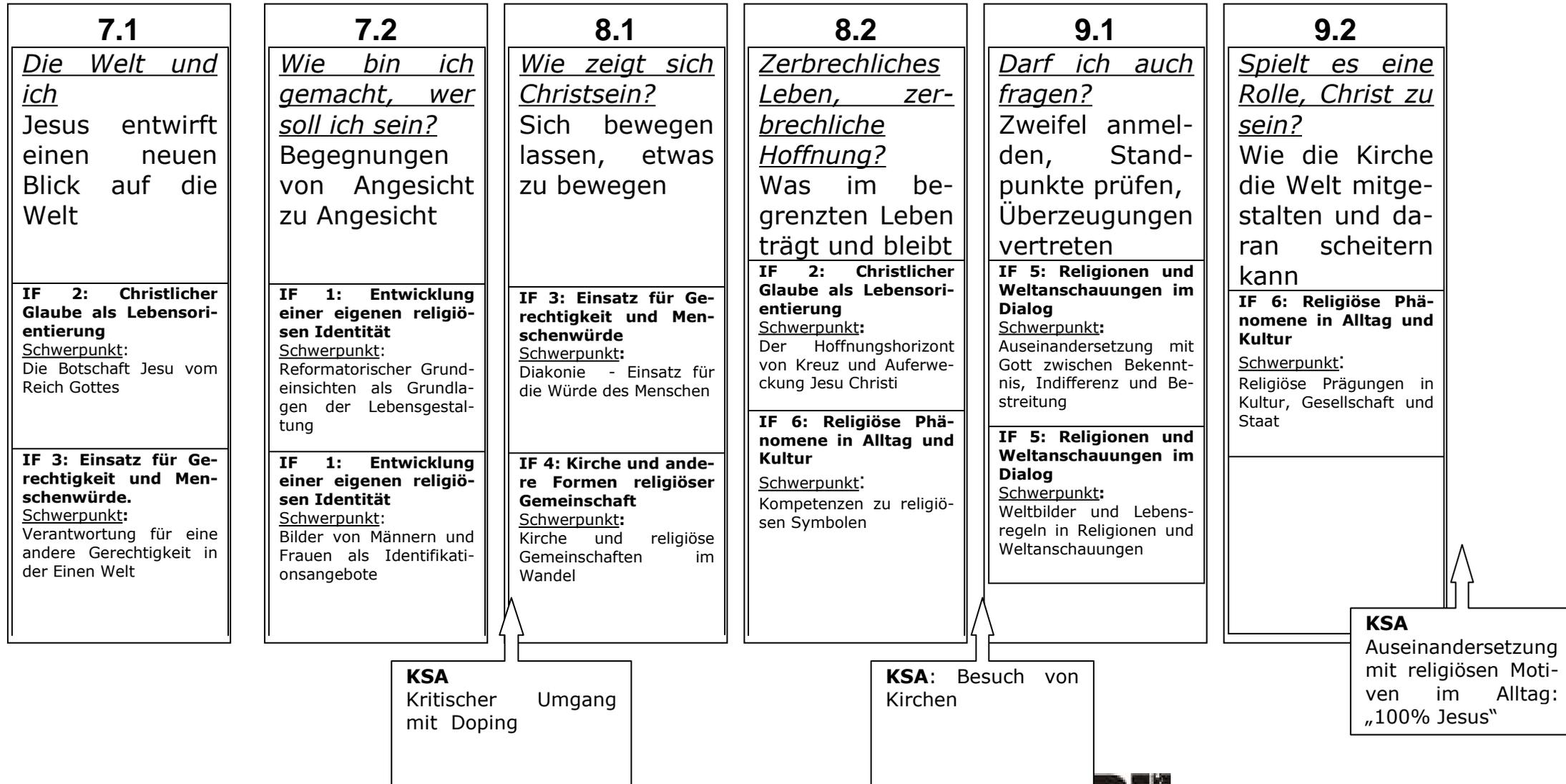
Es müssen Möglichkeiten und Anlässe zur Auseinandersetzung mit scheinbaren und tatsächlichen Autoritäten gegeben werden.

Für die Orientierung innerhalb der Mittelstufe soll für uns deshalb der Ansatz leitend sein, den Schüler*innen* Gelegenheit zu geben, sich mit Impulsen der christlichen Religion für das Selbstverständnis auseinandersetzen zu können. Wenn die Frage nach der eigenen Identität für die Schüler*innen* dabei in besonderer Weise mit den Fragen danach verknüpft ist, was sie bewirken können, wovon sie unabhängig sein können, wie sie selbstbestimmt werden können und welche Bindungen tragfähig sind, kann sich folgender Aufriss ergeben:

Mit Jesu Botschaften vom Reich Gottes können sich zu Beginn Weltverhältnisse in Frage stellen lassen (7.1), ebenso aber auch, im Umkehrschluss, die scheinbar gültigen Maßstäbe im eigenen Leben befragt werden (7.2). Die Chancen und Motive zur Mitgestaltung und Veränderung der Welt sollen im Anschluss untersucht werden, wobei überprüft werden kann, welche Rolle christliche Glaubensinhalte dabei spielen (8.1). Angesichts der Suche nach sinnvoller und selbstbestimmter Lebensgestaltung werden in 8.2 die Fragen nach tragfähiger Hoffnung in den Blick genommen, wobei hier auch eine Auseinandersetzung mit dem Scheitern von Lebensentwürfen möglich ist (Hoffnung von Kreuz und Auferweckung). Nach dieser Arbeit an einem Kern christlichen Glaubens bietet sich ein Anlass, die bisherigen Orientierungsangebote kritisch zu befragen. Religionskritik und andere Weltanschauungen sollen Gelegenheit bieten, eigene Überzeugungen in Auseinandersetzung weiterentwickeln zu können (9.1). Religionskritische Ansätze brauchen dabei nicht mehr nur als Angriff gegen Religion, sondern auch als immanente Möglichkeit und Notwendigkeit verstanden werden. Im letzten Halbjahr soll, im Rückgriff auf das Bisherige, die Bedeutung von Glauben und Kirche für Staat, Gesellschaft und Kultur untersucht werden (9.2). Im Rahmen der Frage, ob es eine Rolle spielt, Christ zu sein, sollen die Schüler*innen* Gelegenheit erhalten, nach Impulsen des christlichen Glaubens für gelingende Lebensgestaltung zu suchen.

Übersicht

über schwerpunktartige Zuordnung der inhaltsfeldbezogenen Kompetenzen der entsprechenden Inhaltsfelder:



Jahrgangsstufe 5

Schulhalbjahr 5.1.: Was mich ausmacht

Was mich ausmacht:

Nach Beziehungen fragen

- Gemeinsam beginnen -

Jedem Kollegen und jeder Kollegin ist es freigestellt, eine Einstiegsreihe zu wählen, die im Sinne eines diagnostischen Kennenlernens erste Zugänge und Arbeitsweisen sowie das Miteinander im Fach Religion thematisiert.

Kompetenzbereiche	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	identifizieren und beschreiben religiöse Phänomene und Handlungen anhand von Merkmalen beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens, zeigen an exemplarischen Geschichten des AT die bleibende Bedeutung auf (k)
Urteilskompetenz	vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form,
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz	beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar, formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog,

Was mich ausmacht:

Nach Beziehungen fragen

- Die Bibel kennen lernen -

Weiterhin soll im ersten Halbjahr in einer kurzen Einheit die Besonderheit der Bibel als Arbeitsmaterial und ein zentrales inhaltliches Fundament nahe gebracht werden. Hier besteht die Möglichkeit, auf die unterschiedlichen Redeweisen der Bibel aufmerksam zu machen. Mit Bezug auf den Fachschaftsbeschluss sollen alle Schüler^{innen} eine eigene Bibel für die Schullaufbahn besitzen.

Kompetenzbereiche	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Methodenkompetenz	finden zielgerichtet Texte in der Bibel erschließen in elementarer Form biblische Texte mit grundlegenden Hilfsmitteln (u.a. Inhaltsverzeichnis, Sachverzeichnisse, historische Tabellen, Karten) und ordnen diese ein benennen die unterschiedlichen kommunikativen Absichten, die formal verschiedenen biblischen Texten (u.a. Psalm, Bekenntnis, Erzählung, Rechtstext) zukommen)

Projekt: „Bibelführerschein“

Was mich ausmacht:

Nach Beziehungen fragen

- **Gottesvorstellungen im Lebenslauf** -

Um ein vertieftes Verständnis der biographischen Voraussetzungen für die Arbeit an religiösen Inhalten zu erzielen, soll nun anhand von eigenen und fremden Biographien gearbeitet werden. Ein grundlegender Zugang zur Auseinandersetzung mit Themen der christlichen Religion liegt in Gottesvorstellungen, weswegen sich nun eine Reihe zu „Gottesvorstellungen im Lebenslauf“ (ggf. + IF5 abrahamitische Religionen) anbietet.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 1: Entwicklung einer eigenen religiösen Identität Inhaltlicher Schwerpunkt:	ggf. Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog Inhaltlicher Schwerpunkt:	Übergeordnete Kompetenzerwartungen

	Gottesvorstellungen im Lebenslauf	punkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen im Alltag	
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	legen mit eigenen Worten subjektive Gottesvorstellungen dar, beschreiben lebensgeschichtliche Veränderungen von Gottesvorstellungen und Gottesglauben und deren Anlässe bei sich und anderen.		Identifizieren in eigenen Erfahrungen und Überzeugungen religiöse Bezüge und Fragen beschreiben Grunderfahrungen des Menschen als Ausgangspunkte religiösen Fragens
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	unterscheiden eine Grundhaltung des Glaubens an Gott als Vertrauen von sich lebensgeschichtlich verändernden Vorstellungen von Gott, ordnen unterschiedliche Gottesvorstellungen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie mit biblischen Aussagen über Gott.	erklären anhand von Erzählungen aus der Abrahamsgeschichte gemeinsame Wurzeln von Judentum, Christentum und Islam	untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar. beschreiben religiöse Sprach-, Symbol und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen
Urteilskompetenz	<ul style="list-style-type: none"> · setzen sich in Ansätzen mit Veränderungen des Gottesbildes im Lebenslauf bei sich und anderen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu, · entwickeln Ansätze eines eigenen Standpunktes zur Frage nach Gott, · setzen sich respektvoll mit Gottesvorstellungen anderer auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu. 		
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			beschreiben eigene religiöse bzw. nichtreligiöse Überzeugungen und stellen diese dar formulieren nachvollziehbar eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog
Methodenkompetenz			finden zielgerichtet Texte in der Bibel identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache

		identifizieren und beschreiben methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen
--	--	--

Schulhalbjahr 5.2.: Ich und die Anderen

Ich und die Anderen:

Eigenheiten schätzen, Gemeinschaft erleben

- Kirchen in konfessioneller Vielfalt -

Wenn sich die Schüler^{innen} den eigenen biographischen Hintergrund bewusst gemacht haben, soll dies erweitert werden um das konfessionelle Profil. Von sich soll nun weiter auf den Glauben in Gemeinschaft geschlossen werden. Deswegen schließt sich nun die Beschäftigung mit „Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft“ an. Vertiefend treten damit auch, neben Glaubensvorstellungen entsprechende Formen religiöser Praxis in den Fokus.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 4: Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft Inhaltlicher Schwerpunkt Kirche in konfessioneller Vielfalt	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	beschreiben unterschiedliche christliche Konfessionen und Denominationen anhand von Gebäuden, Personen, Angeboten und ihrer religiösen Praxis, identifizieren eine evangelische Ortsgemeinde als Konkretion von Kirche.	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	vergleichen die evangelische und die katholische Kirche hinsichtlich ihrer Gemeinsamkeiten und Unterschiede, ihres Schrift- und Selbstverständnisses sowie ihrer Praxis, deuten anhand zentraler Symbole Kirche als Glaubensgemeinschaft	
Urteilskompetenz	vergleichen und bewerten eigene Erfahrungen mit Kirche mit denen anderer, setzen sich mit Angeboten auseinander, in denen Kirche als Glaubensgemeinschaft erfahrbar wird, und beziehen Stellung dazu.	
Methodenkompetenz		identifizieren und erschließen unterschiedliche grundlegende Formen religiöser Sprache identifizieren und beschreiben

		methodisch geleitet religiöse Inhalte in künstlerischen Darstellungen
--	--	--

Ich und die Anderen:

Eigenheiten schätzen, Gemeinschaft erleben

- Wie feiert Gemeinschaft? Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur -

Dass sich Glaubensinhalte und religiöse Praxis gegenseitig erschließen, soll durch konkrete Arbeit an religiösen Festen aus dem Jahreskreis deutlich werden. Den Schüler $innen$ soll damit zugleich Gelegenheit gegeben werden, Verbindungen zwischen eigenen Alltagserfahrungen und dem RU zu ziehen, dabei den RU auch als Hilfsmittel zur Entschlüsselung religiöser oder liturgischer Handlungsweisen wahrzunehmen. Schüler $innen$ ohne entsprechende kirchliche Erfahrungen können sich dadurch christliche Formen religiöser Handlungen näher bringen lassen. Hier sollen in besonderer Weise die Kenntnisse der Schüler $innen$ mit Migrationshintergrund genutzt werden.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld: 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Inhaltlicher Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	identifizieren und unterscheiden innerhalb des Jahreskreise christliche, jüdische und muslimische Feiertage identifizieren religiöse Rituale im Lebenslauf eines Christen bzw. einer Christin als Lebensbegleitung und Lebenshilfe und vergleichen sie mit denen anderer Religionen	benennen Formen der Lebensgestaltung in Judentum, Christentum und Islam als Konsequenz des Glaubens (aus IF 5)	identifizieren und beschreiben religiöse Phänomen und Handlungen anhand von Merkmalen
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erklären die Herkunft und Bedeutung christlicher, jüdischer und		

	muslimischer Feiertage im Jahreskreis		
Urteilskompetenz	beurteilen christliche Feste und Rituale bezüglich der Relevanz für ihr eigenes Leben und das von anderen		
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			ordnen religiöse Ausdrucksformen der jeweiligen Religion zu und beschreiben ihre Funktion für den Glauben vergleichen Unterschiede und Gemeinsamkeiten in religiösen Praktiken unterschiedlicher Religionsgemeinschaften und stellen diese dar

Jahrgangsstufe 6

Schulhalbjahr 6.1: Ich in der Welt

<p><u>Ich in der Welt:</u> Anteil haben, sich vernetzen - Blick öffnen für die Verantwortung für die Welt - Am Beispiel der Schöpfungstheologie zeigt sich, dass „Glauben“ auch eine eigene Sichtweise auf die Welt beinhaltet. Die Schüler<i>innen</i> bringen oftmals Sensibilität für Fragen nach Ökologie und Verantwortung mit. Hier wollen wir zeigen, dass biblische Texte und Vorstellungen damit korrespondieren, so dass die Schüler<i>innen</i> im Glauben eigene Anliegen wiederfinden können und Vorstellungen von einem Gott finden, der menschliche Verantwortungsübernahme bestärken will.</p>		
Kompetenzbereiche	<p>Inhaltsfeld 3 Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung für die Welt als Gottes Schöpfung</p>	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	identifizieren Schöpfung als lebensschaffendes und lebensfreundliches Handeln Gottes, beschreiben ökologisches Engagement als Folge und Ausdruck von Schöpfungsverantwortung.	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erläutern an Beispielen die Gegenwartsrelevanz des biblischen Schöpfungsgedankens, erläutern Beispiele der Übernahme von Verantwortung für das Leben und die (Um)Welt als Konsequenz aus dem Verständnis der Welt als Schöpfung Gottes.	entfalten in elementarer Form Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt sowie der eigenen Existenz und beschreiben unterschiedliche Antwortversuche
Urteilskompetenz	setzen sich mit Alltagsverhalten auseinander und bewerten es im Kontext von Schöpfungsverantwortung.	

<p><u>Ich in der Welt:</u> Anteil haben, sich vernetzen - Leistungsangebote von Jesus - In neutestamentlichen Erzählungen lässt sich für die Schüler<i>innen</i> ein Jesus finden, der sich bestimmen lässt von</p>
--

seinem Vertrauen in Gott und daraus Orientierung für sein Verhalten gewinnt. Diese Suchbewegung nach der Lebensgestaltung, die sich aus dem Gottvertrauen ergibt, können die Schülerinnen in den Geschichten nachvollziehen. Zugleich bietet sich Gelegenheit zu bedenken, was Menschen von Gott für ihr Leben erwarten. In Jesus kann ein Gott gezeigt werden, der das menschliche Leben nicht fernsteuert, sondern die eigene Lebensgestaltung unterstützt. Mögliche kindliche Gottesvorstellungen der Schüler^{innen} können hierin neue Impulse finden.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 2 Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt Lebensangebote von Jesus aus Nazareth:	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	beschreiben Merkmale Jesu, die seine Zugehörigkeit zum Judentum verdeutlichen, benennen Eckpunkte seiner Biografie sowie Beispiele für orientierungsgebendes Auftreten und Handeln Jesu damals und heute.	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	deuten an ausgewählten Beispielen Jesu Auftreten und Handeln als Auseinandersetzung mit seiner jüdischen Tradition, leiten Ansprüche aus Jesu Auftreten für das Handeln der Menschen heute ab und stellen diese dar, erklären, dass für Christen Jesus von Nazareth der von den Juden erwartete Messias ist.	untersuchen die Bedeutung biblischer Aussagen und Einsichten für das heutige Leben und stellen ihre Ergebnisse dar
Urteilskompetenz	vergleichen die Bedeutung Jesu in der christlichen Tradition mit seiner Bedeutung in anderen religiösen bzw. säkularen Vorstellungen und Aussagen und formulieren erste Einschätzungen dazu, erörtern die Bedeutung von Orientierungen an Leben und Botschaft von Jesus dem Christus im Alltag.	
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz	erläutern anderen, die Möglichkeiten von Christen, sich am Handeln und Auftreten Jesu zu orientieren.	beschreiben eigene religiöse bzw. nicht-religiöse Überzeugungen und stellen diese dar

KSA: Interview mit den Streitschlichtern bezüglich der Motivation und Verantwortung für die „kleine Welt“ (Verknüpfung Schöpfungsverantwortung und Nachfolge Christi)

Schuljahr 6.2: Sich erkennbar machen

Sich erkennbar machen:

Standpunkte finden, Austausch suchen

- Kritik an der Welt und Vertrauen in Zukunft -

Bei den Propheten finden die Schüler^{innen} einen Aspekt vor, dem sie schon nachgespürt haben: Der Frage, was er bedeuten kann, sich von Gott bestimmen zu lassen. Am Beispiel prophetischen Handelns wollen wir zum einen die kritische Energie des christlich-jüdischen Glaubens sichtbar machen (unter Einbezug des vorherigen Inhaltsfeldes) und zum anderen verdeutlichen, dass nicht jede kritische Äußerung für sich eine christliche Legitimation beanspruchen darf.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Zukunftsgewissheit und Gegenwartskritik: Propheten damals und heute	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	identifizieren prophetische Aktionen als demonstrative Zeichenhandlungen, beschreiben prophetische Rede und prophetische Aktionen als Kritik an und Widerspruch gegen gesellschaftliche Unrechtsstrukturen in biblischer Zeit,	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	deuten prophetische Rede und prophetisches Handeln als Kritik aus der Perspektive der Gerechtigkeit Gottes, vergleichen gegenwärtige Personen und Aktionen mit biblischer Prophetie,	
Urteilskompetenz	überprüfen an Beispielen, inwiefern zeitgenössische Personen in der Tradition biblischer Propheten stehen,	prüfen Positionen und Überzeugungen anderer zu religiösen und ethischen Fragen im Hinblick auf ihre Begründungen und stellen diese dar bewerten ansatzweise individuelle und gesellschaftliche Handlungsweisen vor dem Hintergrund biblischer Maßstäbe
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz		prüfen Aktionen und Verhaltensweisen zur Wahrnehmung gesellschaftlicher und globaler Verantwortung aus christlicher Motivation im Hinblick auf mögliche Konsequenzen für das eigene Verhalten beschreiben die Bedeutung religiöser Ausdrucksformen für den Umgang mit existentiellen Erfahrungen und entwickeln Perspektiven für eine eigene Haltung

Sich erkennbar machen:

Standpunkte finden, Austausch suchen

- Ausschärfung der eigenen Identität in Kontakt mit anderen Religionen -

Wir sehen das letzte Unterrichtsvorhaben als Gelegenheit für die *Schülerinnen*, bisherige Unterrichtsinhalte aufzugreifen und ihre Kompetenzen im Umgang mit der christlichen Religion auszuschärfen. Die Auseinandersetzung mit anderen Religionen soll, dialogisch oder trialogisch inszeniert, das Bewusstwerden der eigenen religiösen Identität befördern und dabei zugleich auf eine dialogische Haltung ausgerichtet sein. Die Lust an den Eigenheiten („it’s nice to be different“) soll sich durch die Offenheit für andere Vorstellungen ergeben und sich in der Dialogkompetenz zeigen.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 5: Religionen und Weltanschauungen im Dialog Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Glaube an Gott in den abrahamitischen Religionen und seine Konsequenzen für den Alltag	Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Inhaltlicher Schwerpunkt: Ausdrucksformen von Religion im Lebens- und Jahreslauf	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	identifizieren und unterscheiden Formen und Merkmale des Gottesglaubens in Judentum, Christentum und Islam,	beschreiben und unterscheiden die jeweiligen Gotteshäuser der abrahamitischen Religionen,	vergleichen eigene und fremde Erfahrungen mit religiösen und ethischen Fragen miteinander und bewerten diese in elementarer Form, legen dar, dass eigene Urteile unter Bezug auf zu Grunde gelegte Maßstäbe gefällt werden,
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erläutern Unterschiede im Verständnis Gottes in Judentum, Christentum und Islam, erklären und vergleichen zentrale Rituale und religiöse Handlungen der abrahamitischen Religionen als Gestaltungen des Glaubens und Lebens, prüfen die Antworten abrahamitischer Religionen auf Fragen heutiger Lebensgestaltung.	erklären christliche Übergangsrituale als religiös gestalteten Umgang mit bedeutsamen Lebenssituationen und vergleichen sie mit denen anderer Religionen.	beschreiben religiöse Sprach-, Symbol- und Ausdrucksformen und setzen diese in Beziehung zu ihrer eigenen Biografie sowie zu Lebensgeschichten besonderer Menschen, erklären an einfachen Beispielen die sozialisierende und kulturprägende Bedeutung religiös begründeter Lebensformen, ihrer Ausdrucksformen und institutionellen Gestaltung.

Urteilskompetenz	beurteilen die Bedeutung einer religiös bestimmten Lebensführung für Juden, Christen und Muslime.	setzen sich mit der Bedeutung von Festen, Feiern und Ritualen für die abrahamitischen Religionen auseinander und formulieren erste Einschätzungen dazu,	
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz			formulieren nachvollziehbare eigene Standpunkte zu religiösen Fragen, Problemen und Auseinandersetzungen als Voraussetzung für einen Dialog, setzen sich mit Vertreterinnen und Vertretern anderer religiöser und nicht-religiöser Überzeugungen sowie deren Argumenten auseinander und entwickeln erste Ansätze für eine Verständigung, begegnen im Dialog den Vorstellungen von Gott, den Ausdrucksformen und Lebensregeln anderer Religionen respektvoll und interessiert.

Schulhalbjahr 7.1: Die Welt und ich

<p><u>Die Welt und ich</u> Jesus entwirft einen neuen Blick auf die Welt - Jesus Botschaft vom Reich Gottes - Die Arbeit in der Jgst. 6 mündete in der Vergewisserung einer ersten eigenen religiösen Identität durch und in der Begegnung mit anderen Religionen. Daran anknüpfend soll es nun um die Bedeutung des Christseins für die Ausgestaltung des eigenen Lebens (in wechselseitiger Perspektive auf Selbstverständnis und Weltgestaltung) gehen. Zunächst sollen dazu Impulse untersucht werden, die in Jesu Botschaft und Handeln zu finden sind. Beides weist dabei über die Grenzen des rein Weltlichen hinaus und stellt Leben und Fragen nach der eigenen Identität in einen größeren Rahmen.</p>		
Kompetenzbereiche	<p>Inhaltsfeld 2: Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt: Die Botschaft Jesu vom Reich Gottes</p>	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	erläutern die Bedeutung von Wundererzählungen, Gleichnissen und Passagen der Bergpredigt als Orientierungsangebote für Menschen identifizieren Wundererzählungen, Gleichnisse und Passagen der Bergpredigt als Möglichkeit vom Reich Gottes zu sprechen	vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erklären an Beispielen aus der Bergpredigt, wie Jesus an die jüdische Tradition anknüpft und diese weiterentwickelt beschreiben den Gehalt der Wundertaten und Gleichnisse Jesu als Hoffnungsbotschaft	
Urteilskompetenz	setzen sich mit der Frage der Umsetzbarkeit ausgewählter Passagen der Bergpredigt in der Gegenwart auseinander erörtern die Realisierbarkeit ethischer Implikationen der Botschaft Jesu vom Reich Gottes	
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz		entwickeln probierhalber aus dem impulsgebenden Charakter biblischer Texte exemplarisch Entwürfe zur Bewältigung gegenwärtiger Lebenswirklichkeit

Methodenkompetenz		beschreiben und erläutern religiöse Sprache in ihrer formalen und inhaltlichen Eigenart unter besonderer Berücksichtigung metaphorischer Rede
--------------------------	--	---

Die Welt und ich

Jesus entwirft einen neuen Blick auf die Welt

- Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit -

Wenn die Schüler*innen* der Jgst. 7 beginnen, kritische Distanz zu den erlebten Zuständen ihrer Welt zu erproben und einzuüben, kann die christliche Botschaft im Rahmen dieser Haltung erschlossen werden: als ebenso kritischer Impuls, der zugleich in einen weiten Horizont der Hoffnung eingeordnet ist. Jesu Botschaft vom Reich Gottes kann als Maßstab und Motiv für die Beurteilung und Gestaltung der Welt wirksam werden. „Gerechtigkeit“ und „Verantwortung“ eignen sich dabei als Wahrnehmungs- und Beurteilungskategorien, von denen aus die Schüler*innen* eigene unterrichtliche Auseinandersetzungen mit der umgebenen Welt beginnen können. Über die Arbeit an exemplarischen Biographien können die begrifflichen Kategorien erschlossen werden.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Verantwortung für eine andere Gerechtigkeit in der Einen Welt	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	benennen Möglichkeiten des Einsatzes für weltweite Gerechtigkeit beschreiben Beispiele für Ungerechtigkeit im Horizont der Einen Welt	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erklären den Einsatz für die gerechte Gestaltung der Lebensverhältnisse aller Menschen als Konsequenz des biblischen Verständnisses von Gerechtigkeit	
Urteilskompetenz		begründen ihre Urteile zu religiösen und ethischen Fragen unter Bezug auf eine bewusst zu Grunde gelegten Beurteilungsmaßstab
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz		prüfen Formen, Motive und Ziel von Aktionen zur Wahrung der Menschenwürde und weltweiter Gerechtigkeit aus christlicher Motivation und entwickeln eine eigene Haltung dazu

Schulhalbjahr 7.2: Wie bin ich gemacht, was soll ich sein?

<p><u>Wie bin ich gemacht, was soll ich sein?</u> Begegnungen von Angesicht zu Angesicht - Reformatorische Grundeinsichten als Grundlage der Lebensgestaltung - Neben dem wachsenden Bedürfnis nach erster kritischer Auseinandersetzung mit bestehenden Zuständen und Autoritäten gewinnen gleichzeitig neue Autoritäten bewussten und unbewussten Einfluss. Fragen nach Selbstwertgefühl und gelingender eigener Lebens(mit)gestaltung korrespondieren mit Leistungsdruck, Erfolgs- und Misserfolgserfahrungen in Schule und Freizeit. Der schulische Musik- und Sportschwerpunkt bietet hier Anlass und Notwendigkeit, diese Lebenserfahrungen aufzunehmen und mit Aspekten der Rechtfertigungslehre zusammenzubringen.</p>		
Kompetenzbereiche	<p>Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt: Reformatorischer Grundeinsichten als Grundlagen der Lebensgestaltung</p>	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	<p>benennen die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott als Grundlage evangelischen Glaubens und einer entsprechenden Lebensgestaltung (Hinweis auf Unterschied evangelisch/katholisch) beschreiben beispielhaft lebenspraktische Konsequenzen, die sich für evangelische Christen in Geschichte und Gegenwart aus reformatorischen Einsichten ergaben bzw. ergeben</p>	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	<p>arbeiten Ausgangspunkt und Zielrichtungen der Einsichten Luthers als Hintergrund heutigen evangelischen Glaubensverständnisses heraus erläutern die reformatorische Zuordnung von Freiheit und Verantwortung des einzelnen vor Gott als Grundlage heutiger evangelischer Lebensgestaltung</p>	<p>erläutern das evangelische Verständnis des Christentums und setzen es zu eigenen Überzeugungen in Beziehung</p>
Urteilskompetenz		<p>beurteilen die Relevanz reformatorischer Einsichten für christlichen Glauben und die Sicht auf das Leben und die Menschen heute</p>

Wie bin ich gemacht, was soll ich sein?

Begegnungen von Angesicht zu Angesicht

- Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote -

Zu den neuen Autoritäten gehören ausgesprochene und implizite Rollenvorbilder und Verhaltensmuster, die Anpassungsdruck erzeugen. Der Musik- und Sportschwerpunkt bilden dazu einen speziellen Hintergrund. Die biblischen Menschenbilder sollen dabei nicht kontrastiv gegen die Alltagserfahrungen gesetzt werden, sondern diese ergänzen und um neue Perspektiven erweitern. Besonderes Augenmerk kann auf die starken biblischen Frauen- und Männergestalten gelegt werden. Geschichten vom (zwischenzeitlichen) Misslingen von Lebensentwürfen oder gebrochenen Biographien können ebenso in den Blick treten. Es besteht die Chance aufzuzeigen, dass die Bibel selbst kritische Impulse gegen scheinbare religiös legitimierte Traditionen liefert.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 1:	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
	Entwicklung einer eigenen religiösen Identität Inhaltlicher Schwerpunkt Bilder von Männern und Frauen als Identifikationsangebote:	
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	unterscheiden Bilder von Männern und Frauen in verschiedenen biblischen Texten und in ihrem eigenen und gesellschaftlichen Umfeld identifizieren die Vielfalt biblischer Bilder von Frauen und Männern	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	ordnen unterschiedliche Bilder von Männern und Frauen unterschiedlichen menschlichen Erfahrungen zu und vergleichen sie hinsichtlich ihrer identitätsstiftenden Bedeutung erklären die Relevanz biblischer Bilder von Menschen für das Selbstverständnis und die Gestaltung von Geschlechterbeziehungen	erläutern Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt, des Menschen und der eigenen Existenz und ordnen unterschiedliche Antwortversuche ihren religiösen bzw. nichtreligiösen Kontexten zu
Urteilskompetenz	befragen eigene und gesellschaftliche Geschlechterrollenverständnisse und beurteilen sie vor dem Hintergrund biblischer Bilder von Menschen Unterscheiden und bewerten verschiedene Verständnisse vom Menschen	analysieren und bewerten lebensfeindliche religiöse und säkulare Menschenbilder
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz	nehmen auf der Grundlage biblischer Bilder vom Menschen Stellung zu anderen religiösen und säkularen Menschenbildern	

KSA
 Sollen Sportler, die des Dopings überführt wurden, länger von Wettbewerben ausgeschlossen werden?
 (Verantwortung/Impulse reformatorischer Grundgedanken/Leistungssport) (Einübung einer Diskussionsmethode, siehe Methodencurriculum)

Schuljahr 8.1: Wie zeigt sich Christsein?

<u>Wie zeigt sich Christsein?</u>		
Sich bewegen lassen zu bewegen		
- Einsatz für die Würde des Menschen -		
Das Zuerkennen von Würde setzt Verständnis in die Vielgestaltigkeit menschlichen Lebens voraus. In Anknüpfung an 7.2. kann dazu ethisch orientiertes Arbeiten abgestrebt werden. Die Schüler ^{innen} können weiter einüben, sich über eigene Vorstellungen und Ideale als normative Maßstäbe zu erheben und fremde Perspektiven und Maßstäbe anzuerkennen. Am Beispiel diakonischen oder caritativen Handelns können Aspekte der Arbeit an bisherigen Inhaltsfeldern reorganisiert werden. Das Christliche soll dabei auch als lebenswirksam wahrgenommen werden.		
Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 3: Einsatz für Gerechtigkeit und Menschenwürde Inhaltlicher Schwerpunkt Diakonie (bzw. Caritas) - Einsatz für die Würde des Menschen:	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	identifizieren diakonisches Handeln als Ausdruck und Gestaltung christlich motivierter Nächstenliebe unterscheiden und beschreiben verschiedene Zielgruppen und Formen diakonischen Handelns	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erläutern den Einsatz für Menschenwürde und Freiheit als Konsequenz der biblischen Rede von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen erläutern, auf welche Weise christlicher Glaube zum Einsatz für andere befreien kann	
Urteilskompetenz	erörtern persönliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer am biblischen Freiheits- und Gerechtigkeitsbegriff und an der Wahrung	

	der Menschenwürde orientierten Lebens- und Weltgestaltung beurteilen gesellschaftliches Engagement ausgewählter Gruppen bzw. Projekte am Maßstab des biblischen Gerechtigkeitsbegriffs	
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz	setzen sich vor dem Hintergrund des christlichen Einsatzes für die Würde des Menschen mit anderen sozial-ethischen Positionen auseinander und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab setzen sich vor dem Hintergrund des jüdisch-christlichen Verständnisses von Menschenwürde und seinem universalen Geltungsanspruch argumentativ mit Vertretern relativistischer ethischer Positionen auseinander und entwickeln dazu eine eigene Position	treten vor dem Hintergrund religiöser Pluralität für eine wechselseitige Verständigung von Religionen ein
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz		gestalten komplexe religiöse Handlungen der christlichen Tradition vor dem Hintergrund der eigenen religiösen Sozialisation mit bzw. lehnen die Teilnahme begründet ab und reflektieren die dabei gemachten Erfahrungen

Wie zeigt sich Christsein?

Sich bewegen lassen, etwas zu bewegen

- Kirchen und andere Formen religiöser Gemeinschaft -

Dass Religion und Glauben nicht dem Verstand entgegengesetzt sind, sondern seiner im Gegenteil bedürfen, ist eine Einsicht, die scheinbar verbreiteten Erwartungen und Vor-Urteilen vieler Schüler*innen* widerspricht. Die Kirche als selbstkritische Institution („ecclesia semper reformanda“) zu erschließen kann einen Beitrag dazu leisten, dieses Vorverständnis aufzubrechen. Dass Kirche kritische Teilnahme wünscht, statt sie abzublocken, soll den Schüler*innen* in der wohl häufig religions- und kirchenfernen Phase nach der Konfirmation Anlass geben, das eigene Verständnis weiterzuentwickeln. Zugleich mit dieser Kirchendistanz nehmen wir häufig ein teilweise diffuses Bedürfnis nach Erfahrungen von Spiritualität und gelebter Religiosität wahr, das auch an den RU gerichtet wird. Insofern kann sich die Chance für den Unterricht bieten, Begegnungen mit religiösen Menschen, Kontexten oder Praxiserfahrungen zu ermöglichen und dabei zugleich das Eigene durch das Fremde und umgekehrt zu erschließen. Insofern kombinieren sich in diesem Kompetenztableau zwei aufeinander bezogene Anliegen, die in zwei Schritten erschlossen werden können.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 4 Kirche und andere Formen religiöser Gemeinschaft	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
--------------------------	--	---

	Inhaltlicher Schwerpunkt: Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften im Wandel	
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	unterscheiden Kirchen und andere religiöse Gemeinschaften hinsichtlich Gestalt, Funktion und religiöser Praxis vor dem Hintergrund ihres jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontextes, beschreiben an Beispielen grundlegende Aspekte der Beziehung von Kirche zu Staat und Gesellschaft im Verlauf der Geschichte und in der Gegenwart.	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erläutern Organisationsformen von Kirche in Geschichte und Gegenwart und erklären das jeweils damit verbundene Selbstverständnis von Kirche, erklären die Grundzüge der Reformation und das sich daraus entwickelnde Selbstverständnis der evangelischen Kirche.	
Urteilskompetenz	prüfen verschiedene Erscheinungsformen von Kirche am Maßstab ihrer biblischen Begründung und des reformatorischen Anspruchs („ecclesia semper reformanda“), beurteilen die Praxis religiöser und säkularer Gemeinschaften hinsichtlich ihres Beitrags für gelingendes Leben.	beurteilen die gesellschaftliche Bedeutung religiöser Überzeugungen und religiöser Institutionen
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz		erörtern christliche Orientierungen für die Lebensgestaltung und verständigen sich mit anderen über deren Tragfähigkeit Kommunizieren respektvoll mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz		nehmen probeweise die Perspektive einer anderen Religion ein und gewinnen durch diesen Perspektivwechsel ein vertieftes Verständnis der religiösen Praxis anderer Religionen sowie der eigenen
Methodenkompetenz		erschließen methodisch geleitet verbale (u.a. Gebete, Bekenntnisse, Glaubensformeln) und nicht verbale (u.a. Rituale, Gebräuche, Bauwerke, Bilder) religiöse Zeugnisse

Schuljahr 8.2: Zerbrechliches Leben, zerbrechliche Hoffnung?

Zerbrechliches Leben, zerbrechliche Hoffnung?

Was im begrenzten Leben trägt und bleibt
- Hoffnung von Kreuz und Auferweckung -
 Eine Spur zu Fragen nach den letzten Dingen hat sich bereits an verschiedenen Stellen ergeben. Sich diesen nun bewusst anzunähern, kann über den historischen Kontext der Kreuzigung Jesu erfolgen, in der sich zugleich menschliche Erfahrungen der Begrenztheit, des Scheiterns und der (zunächst) enttäuschten Hoffnungen spiegeln. Wenn auch bei den Schülerinnen das Christentum selbst nicht notwendig auf den Prüfstand gestellt wird, so besteht doch, ausgehend von einem häufigen spirituellen Grundbedürfnis, das Interesse an der Auseinandersetzung mit den letzten Fragen. Hier muss gezeigt werden, wie das Christentum den Dialog mit den SchülerInnenfragen glaubwürdig aufnehmen kann. Das Bekenntnis der Auferweckung ist dabei für die Schülerinnen wohl als Formulierung vertraut, aber inhaltlich oftmals fern. Auch die Schwierigkeiten im Umgang mit solchen Glaubensaussagen spiegeln sich in biblischen Erzählungen. Das Arbeiten an religiösen Redeweisen (etwa der bekennnishaften Rede) als Ausdrucksformen für Hoffnungserfahrungen soll die Kommunikationsmöglichkeiten der Schülerinnen erweitern. Die Anbindung an Passion und Ostern soll im zweiten Halbjahr möglich sein. Der Unterricht kann hierbei Erschließungshilfe für Erfahrungen in Gottesdiensten bieten. Ggf. bietet sich vertiefend dazu die Arbeit an religiösen Symbolen, etwa Kreuzesdarstellungen, an.

Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 2 Christlicher Glaube als Lebensorientierung Inhaltlicher Schwerpunkt: Der Hoffnungshorizont von Kreuz und Auferweckung Jesu Christi:	ggf. Bezüge zum Inhaltsfeld 6: Religiöse Phänomene in Alltag und Kultur Inhaltlicher Schwerpunkt: Religiöse Symbole	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	beschreiben historische Hintergründe der Kreuzigung Jesu unterscheiden historische von bekennnishafter Rede von der Auferstehung		
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	deuten die Rede von der Auferstehung Jesu als Grundlage christlicher Hoffnung deuten Abschnitte der Passionsgeschichte als Spiegelung menschlicher Grunderfahrungen		
Urteilskompetenz	beurteilen zentrale Aussagen der Osterbotschaft hinsichtlich ihrer Gegenwartsrelevanz		
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz	sind in interreligiösen Gesprächen auskunftsfähig bezüglich der Bedeutung von Person und Botschaft Jesu für Christen		

Methodenkompetenz		beschreiben grundlegende Formen der Auslegung biblischer Texte, insbesondere den historisch-kritischen Zugang Gewinnen methodisch geleitet Zugänge zu biblischen Texten
-------------------	--	--

KSA/Projekt: Besuch von Kirchen (Bonner Münster/Kreuzkirche) unter Einbezug der religiösen Symbole

Schuljahr 9.1: Darf ich auch fragen?

<p><u>Darf ich mal fragen?</u> Zweifel anmelden, Standpunkte prüfen, Überzeugungen vertreten</p> <p>- Auseinandersetzung mit Gott -</p> <p>Die Beschäftigung mit Kreuz und Auferweckung reizt zu Fragen und kritischen Entgegnungen, die einen eigenen Raum brauchen. Bekenntnisinhalte und Glaubensvorstellungen stehen für unsere Schüler<i>innen</i> in verschiedenartiger Weise in Spannung zu Wahrnehmungen und Einsichten des eigenen Verstandes. Die Frage danach, wie solche Bekenntnisse geglaubt werden können und die Gelegenheit, Zweifeln und ggf. sogar Widerstand gegen Bekenntnisinhalte Ausdruck zu verleihen, kann die möglicherweise damit verbundene Wahrnehmung, zugleich in Opposition zum christlichen Glauben zu stehen, auflösen. Das Christentum als Religion zu erweisen, die der Kritik bedarf und selbst über religionskritische Impulse verfügt, kann alle Mitglieder der Kurse einladen. Erst dann wird es möglich, Apologien gegen Anfeindungen zu entwickeln. Insgesamt sollen den Schüler<i>innen</i> auch Differenzkriterien zwischen christlichem Glauben und religiösem Fundamentalismus und die Bedeutung der christlichen Freiheit für die Gottesbeziehung aufgezeigt werden.</p>		
Kompetenzbereiche	<p>Inhaltsfeld 5 Religionen und Weltanschauungen im Dialog</p> <p>Inhaltlicher Schwerpunkt Auseinandersetzung mit Gott zwischen Bekenntnis, Indifferenz und Bestreitung</p>	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	unterscheiden Aussagen über Gott von Bekenntnissen des Glaubens an Gott, identifizieren die kritische Überprüfung von Gottesvorstellungen als	

	Möglichkeit zur Korrektur und Vergewisserung von Glaubensüberzeugungen, identifizieren verschiedene Formen der Bestreitung oder Infragestellung Gottes sowie seiner Funktionalisierung,	
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	erläutern unterschiedliche Argumente der Bestreitung oder Infragestellung Gottes bzw. der Indifferenz, untersuchen Argumente für die Bedeutung des Glaubens an Gott und stellen diese dar, erklären die Bedeutung der Rede von der Unverfügbarkeit Gottes als Widerspruch gegenüber jeglicher Funktionalisierung für menschliche Zwecke, Wünsche und Interessen, erläutern Zusammenhänge zwischen der Frage nach Sinn und Selbstverständnis des Menschen und religiösen bzw. säkularen Weltanschauungen, erläutern unterschiedliche Vorstellungen von Welt und Wirklichkeit in Religionen und Weltanschauungen.	
Urteilskompetenz	erörtern und beurteilen Argumente für und gegen den Glauben an Gott, bewerten die Überzeugungskraft der biblisch-theologischen Rede von der Unverfügbarkeit Gottes,	setzen sich mit der Berechtigung von Glauben und Religiosität auseinander und beurteilen Kritik an Religion
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz		begegnen anderen religiösen bzw. weltanschaulichen Vorstellungen, Positionen und Handlungen respektvoll und interessiert

Darf ich mal fragen?

Zweifel anmelden, Standpunkte prüfen, Überzeugungen vertreten

- **Weltbilder und Lebensregeln** -

Unser Religionsunterricht soll den Schüler*innen* keinen Markt der möglichen Weltanschauungen bieten, sondern befähigen, bewusste und begründbare Positionen zu finden. Insofern soll die Arbeit an weiteren Religionen und Weltanschauungen erst auf der Basis zuvor erarbeiteter eigener Standpunkte und Kompetenzen erfolgen, die in Beschäftigung mit dem christlichen Glauben entwickelt werden konnten. Wir wollen dabei besonders das bei Schüler*innen* beliebte Diktum des „Jeder kann doch glauben, was er will“ problematisieren und auf ein reflektiertes Bewusstsein hinwirken, dass Entscheidungen für oder gegen Glaubensinhalte und Weltanschauungen nicht beliebig und willkürlich getroffen werden. Welche Bedeutung und Konsequenzen die Zugehörigkeit zu ihnen jeweils haben kann, soll überprüft werden. Dass Glauben

(auch) bedeutet, sich in eine (hier: Gottes) Ordnung zu stellen fordert heraus, die eigenen Standpunkte in den Blick zu nehmen.		
Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 5 Religionen und Weltanschauungen im Dialog Inhaltlicher Schwerpunkt Weltbilder und Lebensregeln in Religionen und Weltanschauungen	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	beschreiben zentrale Gemeinsamkeiten und Unterschiede des Selbst- und Weltverständnisses der großen Weltreligionen und ihre Konsequenzen	unterscheiden religiöse Weltanschauungen von anderen Weltansichten, Wahrheits- und Wirklichkeitskonzepten beschreiben, in welcher Weise die Auseinandersetzung mit religiösen Fragen das eigene Selbst- und Weltverständnis erweitern kann
Urteilskompetenz	beurteilen die Konsequenzen unterschiedlicher Weltdeutungen und Menschenbilder für die Lebensgestaltung, beurteilen die Konsequenzen ethischer Leitlinien und religiöser Vorschriften für die Lebensgestaltung.	
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz		vertreten gegenüber anderen religiösen und weltanschaulichen Vorstellungen einen eigenen Standpunkt und grenzen eigene Überzeugungen von denen anderer ab Respektieren im Umgang mit Angehörigen anderer Religionen und Weltanschauungen Unterschiede sowie Grenzen der Kooperation

Schuljahr 9.2: Spielt es eine Rolle, Christ zu sein?

Spielt es eine Rolle, Christ zu sein?

Wie die Kirche die Welt mitgestalten und daran scheitern kann

- Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat -

Ähnlich dem ersten Durchgang in der Jgst. 5/6 sehen wir hier die Chance, ein Fazit des RUs ziehen zu lassen. Die Inhalte christlichen Glaubens können sich dann als tragfähige Angebote erweisen, wenn den Schüler^{innen} verständlich und sichtbar wird, dass sie wirksam und lebensrelevant sind. In historischen und aktuellen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Kontexten begegnen die Schülerinnen verschiedenen Ausgestaltungen der Frage, welche Rolle es spielt, Christ zu sein. Ethische Dilemmata (z.B. um Bonhoeffer) bieten Anlass, theologische Inhalte auf ihre Bedeutung für die Lebensge-

staltung hin auszuwerten. Ein Leitgedanke, der dabei stark gemacht werden kann, wird in BTE 2 formuliert: Dort werden Christen beschrieben als „befreit aus den gottlosen Bindungen der Welt“ zu „freiem Dienst an seinen [Gottes] Geschöpfen“.		
Kompetenzbereiche	Inhaltsfeld 6: Religiöse Prägungen in Kultur, Gesellschaft und Staat Inhaltlicher Schwerpunkt: Religiöse Prägung in Kultur, Gesellschaft und Staat	Übergeordnete Kompetenzerwartungen
Sachkompetenz: Wahrnehmungskompetenz	identifizieren religiöse Symbole in Kultur und Gesellschaft, beschreiben Formen der wechselseitigen Beeinflussung von Religion und Religionsgemeinschaften auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart	ordnen komplexe religiöse Redeweisen, Gestaltungsformen und Zusammenhänge in ihren religiös-kulturellen Zusammenhang ein
Sachkompetenz: Deutungskompetenz	untersuchen und interpretieren die Verwendung religiöser Symbole in neuen Zusammenhängen, unterscheiden Möglichkeiten legitimer und manipulativer Verwendung religiöser Symbole und Rituale, erklären, warum sich Christen gegen Unrecht politisch engagieren und ggf. auch Widerstand leisten.	ordnen religiöse Phänomene, Deutungen und Handlungen ihrem jeweiligen historischen, sozialgeschichtlichen und wirkungsgeschichtlichen Kontexten zu erläutern den besonderen Wahrheits- und Wirklichkeitsanspruch religiös begründeter Ausdrucks- und Lebensformen und deren lebenspraktische und gesellschaftliche Konsequenzen
Urteilskompetenz	beurteilen die wechselseitigen Einflüsse von Religion und Gesellschaft, Kultur, Staat und Wirtschaft, erörtern vor dem Hintergrund des Nationalsozialismus Recht und Pflicht der Christen, totalitären Strukturen in Staat und Gesellschaft Widerstand entgegenzusetzen.	differenzieren zwischen lebensförderlichen und lebensfeindlichen Elementen in Kultur und Gesellschaft
Handlungskompetenz: Dialogkompetenz		setzen sich mit Argumenten für und gegen die Zugehörigkeit zu einer religiösen Gemeinschaft im Diskurs mit anderen auseinander
Handlungskompetenz: Gestaltungskompetenz		gestalten Exkursionen zu Orten, die mit religiösen Traditionen verbunden sind, konstruktiv mit

KSA
Auseinandersetzung mit religiösen Motiven im Alltag: „100% Jesus“

2.2 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Da der Religionsunterricht keine spezifische Glaubenshaltung voraussetzt oder einfordert, erfolgt die Leistungsbewertung unabhängig von den persönlichen Glaubenshaltungen der Schülerinnen und Schüler.

Grundsätzlich werden alle Kompetenzbereiche bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt. Schriftliche und mündliche und praktische Aufgabenstellungen sollen deshalb darauf ausgerichtet sein, die jeweiligen Kompetenzerwartungen zu überprüfen. Dieser Zielsetzung dienen auch die sogenannten Kompetenzsicherungsaufgaben.

Zu den schriftlichen und mündlichen Formen der Leistungsüberprüfung dienen u. a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z. B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle),
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z. B. Bilder, Videos, Collage, Rollenspiel),
- Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (z. B. Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher) sowie
- kurze schriftliche Übungen sowie Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns in unterschiedlichen Sozialformen (z. B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit, projektorientiertem Handeln innerhalb oder außerhalb des Lernortes Schule).

2.3 Lehr- und Lernmittel

Für den evangelischen Religionsunterricht liegt in den Jahrgangsstufen 7 – 9 das Kursbuch Religion Bd. 2 / Bd. 3 vor. Für die Jahrgangsstufe 5-6 gibt es kein Buch. Im katholischen Religionsunterricht wird mit dem Büchern Zeit der Freude (5/6), Wege des Glaubens (7/8) und Zeichen der Hoffnung (9) gearbeitet. Jede Schülerin / jeder Schüler, der am evangelischen oder katholischen Religionsunterricht teilnimmt, sollte zudem eine eigene Bibel haben. Die Kolleginnen und Kollegen setzen darüber hinaus vielfältige unterschiedliche Materialien ein (z. B. Raabitz – Reihen).